

Arthur Schnitzler an Richard
Beer-Hofmann, 15. 9. 1895

|Herrn Dr. RICHARD BEER-HOFMANN

SCHÖNBERG IM STUBAITHAL
TIROL

Schönberg im Stubaital
Tirol

|Son̄tg 15. 9. 95.

- 5 Lieber Richard. Ich freue mich, daß Sie in guter Stim̄ung find. Wahrscheinlich werden Sie bald südlicher gehn; kennen Sie **Riva**? Es ist schön, war ^vmir^v aber nicht symp̄athisch. Ich bin von dort nach **Venedig** gegangen; es ist so nah. Sie haben mich falsch verstanden; ich wußte, daß Sie Ende Sept. in **Wien** sein wollten. An dieses **Wien** hab ich mich noch nicht ganz gewöhnt; empfinde gleich wieder, jetzt wo die
- 10 alten Verhältnisse sich aufdrängen, das vielfach unzulängliche, unter dem man zu leiden hat. Dünne Fäden, mit denen |man an mancherlei gebunden ist – dünn, aber doch Fäden. Denken Sie, seit ich hier bin, bin ich bereits 2mal in der früh ^v(um 6 oder ½ 7)^v geweckt worden – von Patienten, nicht vom **Burgtheater**. – Am Mittwoch 18. soll **Lefeprobe** sein; wenigstens ist sie angesetzt.
- 15 – Die **S.** verhält sich still; ihre Feindseligkeit hat sie vorläufig nur dadurch ausgedrückt, daß sie ihrer **russischen Freundin** einen Brief schrieb, sie dürfe mich nicht mehr als Arzt nehmen, wenn sie mit ihr verkehren wolle. Die **russische Freundin** kümmert sich nicht drum |und läßt sich mit Begeisterung von mir behandeln. – **BCKHRD** sprach neulich das erste Mal von der Sache: »Ich hab ja nur zufällig durch
- 20 den **Bahr** von der Sache erfahren .. aber ich werd ihr schon begreiflich machen, daß das beim **Burgtheater** nicht geht – besonders sie... Freilich mit Ketten kann ich sie nicht auf die Bühne zerren.« – Man war bei **BESZNY**, ihm erzählen, wie du^m und ordinär mein **Stück** sei. – Unser Freund **J. J. David**: Ich werde vielleicht **durch|fallen**, der SCHNITZLER aber doch ganz gewiß. –
- 25 – **SPEIDEL** zu **EBERMAN** über die **Liebelei** – »Da werden die **Wiener** schaun!« – Ist vom **Anatol** äußerst – (ich genire mich »entzückt« zu schreiben.) – Theater: **Alte Wiener**, schlechtes Stück von **Anzengruber**. **Böse Zungen**, lächerliches Stück von **LAUBE**. –
- Die **Eltern HUGO**s neulich im Kaffeehaus. **HUGO** ritt durch **Wien**; sie standen
- 30 beim **Tegetthoffmonument** und schauten zu. Er war in **Göding** sehr unglücklich; die Manöver sollen |ihm enorm gefallen haben. Jetzt ist er in **Bruck**. – Gesprochen: **SALTEN** oft, **SCHWARZKOPF** einige Mal, **GOLD** felten, **BAHR** (Guten Tag, wie gehts dir denn?) Seine **Frau** heute ein Stück begleitet, mich dringlich zum Besuch aufgefordert. Auch er fährt schon **BICYCLE**. –
- 35 – Gearbeitet noch gar nichts – schämen Sie sich, daß ich mich nicht vor Ihnen zu schämen brauche.
- Die **Brion** soll über uns geäußert haben: Setzen sich in die Proszeniumsloge – und |man kriegt kein **BRACELET**, nicht einmal eine Einladung zum **SOUPER**! – Quelle unlauter, nemlich **Paul Horn**. Dieser tadelt an der **kleinen Komödie** die Unmöglichkeit, daß sich ein Mensch wirklich von den Seidenstrümpfen und den **GRANDE MARQUE** Cocotten zu einem lieben Vorstadtmdel hingezogen fühlen sollte. –

Riva del Garda

Venedig

Wien

Wien

Burgtheater
→**Liebelei**. Schauspiel in drei Akten

Adele Sandrock

Russland, →**Olga von Golovin**

Russland, →**Olga von Golovin**

Max Eugen Burckhard

Hermann Bahr

Burgtheater

Josef von Bezecny
→**Liebelei**. Schauspiel in drei Akten, Jakob Julius David

Ludwig Speidel, **Leo Ebermann**,
→**Ein Regentag**. Schauspiel in drei Akten, **Wien**

Anatol,
→**Hugo Anzengruber**,
→**Anna von Hofmannsthal**,
→**Heinrich Laube**,
→**Hugo von Hofmannsthal**, **Hugo von Hofmannsthal**, **Wien**

Tegetthoff-Denkmal, **Hodonin**
Felix Salten, **Gustav Schwarzkopf**, **Alfred Gold**, **Hermann Bahr**

→**Rosa Bahr**

→**Rosa Bahr**

Lou Brion

Paul Horn, →**Liebelei**. Schauspiel in drei Akten

Hier regnet es immer – und Sie? – Alles erkundigt sich nach Ihnen; find Sie stolz? Leben Sie wohl, lassen Sie schnell | wieder was von sich hören, bringen Sie den fertigen **Götterliebbling** und viel Luft zu neuen Werken mit. Sagen Sie, wie hat denn die **Lou** das Alleinfahrenmüssen aufgenommen? Hier ist es »bekannt geworden« daß wir miteinander nicht über Literatur reden; man findet das höchst anmaßend – »so groß find sie nicht, daß sie nicht mehr über Literatur reden müßten.« – Laßt uns lächeln.

Ihr

Arthur Sch mit vielen herzlichen Grüßen.

→ **Der Tod Georgs**

Lou Brion

O YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, Umschlag

Handschrift: 1) Bleistift, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent (Adressierung)

Versand: 1) Stempel: »Wien 9/3, 16. 9. 95, 6–7 V«. 2) Stempel: »|[Sch]önb[e]rg«.

D 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: *S. Fischer* 1981, S. 277–278. 2) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 80–81. 3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018.

^{23–24} vielleicht durchfallen] **Ein Regentag**; Uraufführung im **Deutschen Volkstheater** am 12. 10. 1895

²⁹ neulich im **Kaffeehaus**] am 12. 9. 1895